

Konfessionelle Kooperation – Beispielcurriculum B für die Sekundarstufe I – Klassen 7-9

Der **Antrag auf Erteilung** von konfessionell-kooperativem Unterricht in den Klassen 7-9 ist an den Bildungsplan 2016 gebunden.

Mit dem Antrag auf Erteilung von konfessionell-kooperativem Unterricht wie mit dem Antrag auf Fortsetzung ist verbindlich ein von der Fachschaft aus den im Folgenden angeführten Beispielcurricula **A oder B** gewähltes oder ein selbst erarbeitetes Curriculum abzugeben.

Die beiden Beispielcurricula stellen zwei gleichwertige Alternativen dar. Sie bilden jeweils den vollständigen Bildungsplan beider Konfessionen ab. Die Fachschaft entscheidet sich für eines der beiden Curricula, sofern sie nicht ein eigenes Curriculum erstellt und zur Genehmigung einreicht.

Ganz gleich, für welches Beispielcurriculum sich die Fachschaft entscheidet, gelten immer alle vier Spalten.

Die gelben Spalten bilden den Ausgangspunkt für die katholische Lehrkraft. Die violetten Spalten bilden den Ausgangspunkt für die evangelische Lehrkraft. In der mittleren Spalte entsteht ein gemeinsamer Unterrichtsplan, der beide Konfessionen abbildet. Die in den Teilkompetenzen enthaltenen konfessionellen Besonderheiten werden im Unterricht der jeweils anderen Konfession berücksichtigt. Die Unterrichtsplanung erfolgt im Team.

Aufbau der Curricula

Das Curriculum ist folgendermaßen aufgebaut:

Beispielcurriculum B:

Unterrichtseinheiten von je 10 – 12 Stunden				
Prozessbezogene Kompetenzen katholisch	Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religionslehre	Gemeinsamer Unterrichtsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	Prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<i>Evangelischer Blickwinkel</i>		Zentrale Inhalte	<i>Katholischer Blickwinkel</i>	

Erläuterung

Unter einer thematischen Überschrift (**Unterrichtseinheit = UE**) finden sich hier im **Beispielcurriculum B** von links nach rechts zuerst die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans **Katholische Religionslehre**, sodann die freie Spalte für die gemeinsame Unterrichtsplanung, und in den rechten beiden Spalten analoge inhaltsbezogene und prozessbezogene Teilkompetenzen des Bildungsplans **Evangelische Religionslehre**.

Gemäß dem Prinzip „Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden“, das den konfessionell-kooperativen Unterricht auszeichnet, werden für jede Konfession am Ende der Spalten Hinweise auf den **Blickwinkel** der jeweils anderen Konfession gegeben. Zentrale Inhalte stehen in der Mitte.

UE 1 Schau hin! Was Menschen zu Propheten macht				
prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erkennen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.5.2 typische Sprachformen der Bibel transformieren</p> <p>2.5.3 Aspekten des christlichen Glau-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.2 (1) G an einem regionalen Beispiel beschreiben, wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist M an einem regionalen Beispiel darstellen, wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist E an einem regionalen Beispiel entfalten, wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist.</p> <p>3.2.2 (2) G ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung aufzeigen (z. B. Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus) M ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung beschreiben (z. B. Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus) E ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (z. B. Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich)</p> <p>3.2.2 (3) G die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes , Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend beschreiben M die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes , Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend darstellen E die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes , Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend erläutern</p> <p>3.2.2 (6) G sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.2 (1) G biblisch-prophetische Deutungen der Welt als Träume von einer gerechten Welt darstellen M Träume von einer gerechten Welt mit biblisch-prophetischem Reden und Handeln vergleichen E aus biblisch-prophetischem Reden und Handeln Träume von einer gerechten Welt entwerfen</p> <p>3.2.2 (2) G ethische Herausforderungen (Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) unter den Aspekten Nächstenliebe und Solidarität erläutern M Möglichkeiten für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online- Verhalten, Lebensanfang und Lebensende) erläutern E Kriterien (z. B. Nächstenliebe, Gerechtigkeit) für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern</p> <p>3.2.7 (2) G lebensfeindliche und -förderliche Formen und Wirkungen von Religion und Weltanschauungen herausarbeiten M lebensfeindliche und - förderliche Formen und Wirkungen von Religion und nicht religiösen Weltdeutungen analysieren E zu lebensfeindlichen und - förderlichen Formen und Wirkungen von Religion und nichtreligiösen Weltdeutungen einen begründeten Standpunkt einnehmen</p> <p>3.2.3 (2) G biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (zum Beispiel Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) darstellen M biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (zum Beispiel Exodustradi-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.2 religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p> <p>2.3.3 ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern</p> <p>2.5.3 angemessenes Verhalten in religiös bedeutsamen Situationen reflektieren</p>

Konfessionelle Kooperation – Beispielcurriculum B für die Sekundarstufe I – Klassen 7-9

<p>bens kreativ Ausdruck verleihen</p>	<p>Eine Welt auseinandersetzen M sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen E sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen</p> <p>3.2.3 (5) G an einem Beispiel zeigen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21) M an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21) E an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21; Mt 6,25-34)</p> <p>3.2.3 (6) G aus einem biblischen Text Impulse für ein gelingendes Zusammenleben skizzieren (z. B. an Mt 7,12) M aus einem biblischen Text Impulse für ein gelingendes Zusammenleben herausarbeiten (z. B. aus Mt 7,12; Gal 6,2) E aus einem biblischen Text Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben entwickeln (z. B. aus Mt 7,12; Rut 2,10; Eph 4,2)</p> <p>3.2.4 (3) G Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, aufzeigen (z. B. Jes 61,1-3; Mt 6,5-15; Lk 4,18f.) M Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, darstellen (z. B. Jes 61,1-3; Mt 6,5-15; Lk 4,18f.) E Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, erläutern (z. B. Jes 43,1-7; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)</p>		<p>tion, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen E biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (zum Beispiel Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen</p> <p>3.2.4 (2) G Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (zum Beispiel Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) beschreiben M Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (zum Beispiel Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) entfalten E sich mit den Besonderheiten des christlichen Gottesverständnisses (zum Beispiel Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) auseinandersetzen</p> <p>3.2.3 (4) G die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart darstellen M die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart erläutern E die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen</p>	
<p><i>Prophetisches Reden und Handeln in der Bibel als Ausdruck von Gottes Gerechtigkeit und seine Bedeutung für prophetisches Reden und Handeln heute</i></p>	<p>Prophetischer Einsatz für Gerechtigkeit fordert auf, eigenes Denken und Handeln zu überprüfen</p>	<p><i>Der prophetische Einsatz für Gerechtigkeit zugunsten der Ärmeren und Schwächeren wird zur Basis der Reflexion auf das eigene Gerechtigkeitsdenken und -handeln und lässt Impulse für eine gerechtere Welt im Schullalltag wirksam werden.</i></p>		

UE 2 Gemeinsam glauben – Leben gestalten				
prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.3 in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubensmethodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p>2.3.3 lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p>2.3.4 Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p>2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.3 (1) G beschreiben, wie die Bibel im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann (z. B. bei der Firmung, in Taizé, beim Jugendkreuzweg) M herausarbeiten, wie die Bibel im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann (z. B. bei der Firmung, in Taizé, beim Jugendkreuzweg) E entfalten, wie die Bibel im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann (z. B. bei der Firmung, in Taizé, beim Jugendkreuzweg)</p> <p>3.2.5 (6) G an einer Biografie beschreiben, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben haben kann (z. B. an der Biografie von Sophie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin Kräutler, Ruth Pfau, an Biografien von „local heroes“) M an einer Biografie untersuchen, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben haben kann (z. B. an der Biografie von Sophie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin Kräutler, Ruth Pfau, an Biografien von „local heroes“) E an einer Biografie analysieren, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben haben kann (z. B. an der Biografie von Sophie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin Kräutler, Ruth Pfau, an Biografien von „local heroes“)</p> <p>3.2.6 (1) G an einem regionalen Beispiel die Bedeutung des Klosterlebens für die Entwicklung der europäischen Kultur beschreiben M an einem regionalen Beispiel die Bedeutung des Klosterlebens für die Entwicklung der europäischen Kultur darstellen E an einem regionalen Beispiel die Bedeutung des Klosterlebens für die Entwicklung der europäischen Kultur herausarbeiten</p> <p>3.2.6 (2) G das Anliegen des Reformators Martin Luther</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.5 (4) G aktuelle oder biblische Beispiele für die Nachfolge Jesu darstellen M sich mit aktuellen oder biblischen Beispielen für die Nachfolge Jesu Christi auseinandersetzen E sich mit aktuellen oder biblischen Beispielen für die Nachfolge Jesu Christi auseinandersetzen</p> <p>3.2.3 (3) G Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (zum Beispiel Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten M Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (zum Beispiel Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten E Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (zum Beispiel Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten</p> <p>3.2.6 (1) G Beispiele kirchlicher Arbeit (z. B. Gottesdienst, Jugendarbeit, Seelsorge, Kirche online, diakonische Arbeit) aufzeigen M Felder kirchlicher Arbeit zu den Grundaufgaben der Kirche (Verkündigung, Gottesdienst, Diakonie, Gemeinschaft) in Beziehung setzen E sich mit einem kirchlichen Handlungsfeld (z. B. Seelsorge, Gottesdienst, Bildung, diakonische Arbeit, Kirche online) auseinandersetzen</p> <p>3.2.6 (3) G Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) benennen M Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) erläutern E Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) entfalten</p> <p>3.2.2 (2) G ethische Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualethik, Krieg und Frieden, Online-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.2 religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p> <p>2.3.4 Grundzüge theologischer Argumentationen miteinander vergleichen.</p> <p>2.5.3 angemessenes Verhalten in religiös bedeutsamen Situationen reflektieren</p>

Konfessionelle Kooperation – Beispielcurriculum B für die Sekundarstufe I – Klassen 7-9

<p>erklären 2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>anhand seines Widerstandes gegen die Ablasslehre beschreiben M das Anliegen des Reformators Martin Luther anhand eines ausgewählten Beispiels erläutern (z. B. die Bedeutung der Bibel, die Suche nach dem „gnädigen Gott“) E das Anliegen des Reformators Martin Luther mit einem weiteren Reformansatz vergleichen (z. B. Franz von Assisi, Johannes XXIII.)</p>		<p>Verhalten, Lebensanfang- und -ende) unter den Aspekten Nächstenliebe und Solidarität erläutern M Möglichkeiten für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualethik, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern E Kriterien (z. B. Nächstenliebe, Gerechtigkeit) für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualethik, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern</p> <p>3.2.3 (4) G die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart darstellen M die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart erläutern E die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen</p>	
<p><i>Die Besonderheiten evangelischen Kirchenverständnisses zu den biblischen Ursprungstexten, den daraus erwachsenden Grundaufgaben und heutigen (ethischen) Herausforderungen in Beziehung setzen</i></p>		<p>Wie gelebter Glaube Menschen und Kirche verändert</p>	<p><i>Die Auseinandersetzung mit klösterlichen Gemeinschaften und Glaubensgestalten aus Gegenwart und Geschichte zeigen, wie Glauben in die Gesellschaft hineinwirken und sich im ethischen Handeln konkretisieren kann.</i></p>	

UE 3 Projekt: Sich für andere einsetzen				
prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erkennen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.3 in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubensmethodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.5 (5) G an einem Beispiel zeigen, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt M an einem Beispiel erläutern, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt E an einem Beispiel herausarbeiten, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p>3.2.6 (5) G aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft benennen (z. B. 72-Stunden-Aktion, Jugendkirche, Freiwilliges Soziales Jahr) M aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft beschreiben (z. B. 72-Stunden-Aktion, Jugendkirche, Freiwilliges Soziales Jahr) E aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft erläutern (z. B. 72-Stunden-Aktion, Jugendkirche, Freiwilliges Soziales Jahr)</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.2 (2) G ethische Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualethik, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang- und ende) unter den Aspekten Nächstenliebe und Solidarität erläutern M Möglichkeiten für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualethik, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern E Kriterien (z. B. Nächstenliebe, Gerechtigkeit) für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualethik, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern</p> <p>3.2.3 (2) G biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (zum Beispiel Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) darstellen M biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (zum Beispiel Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen</p> <p>E biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (zum Beispiel Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen</p> <p>3.2.3 (3) G Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (zum Beispiel Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten M Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (zum Beispiel Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten E Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (zum Beispiel Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten.</p> <p>3.2.5. (4) G aktuelle oder biblische Beispiele für die Nachfolge Jesu Christi darstellen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p> <p>2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p>

Konfessionelle Kooperation – Beispielcurriculum B für die Sekundarstufe I – Klassen 7-9

			<p>M sich mit aktuellen oder biblischen Beispielen für die Nachfolge Jesu Christi auseinandersetzen E sich mit aktuellen oder biblischen Beispielen für die Nachfolge Jesu Christi auseinandersetzen</p> <p>3.2.6 (3) G Merkmale evangelischer Kirchen (zum Beispiel Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) benennen M Merkmale evangelischer Kirchen (zum Beispiel Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) erläutern E Merkmale evangelischer Kirchenverständnisses (zum Beispiel Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) entfalten</p>	
<p><i>Die prophetischen Traditionen der Bibel und das „prophetische Amt“ der Kirchen, der Gemeinden und des einzelnen Christenmenschen.</i></p>		<p>Soziales Engagement an außerunterrichtlichen Lernorten erleben und reflektieren</p>	<p><i>Ausgehend von der Reflexion der Botschaft Jesu soll ethisches Handeln in einem sozialen Projekt in den Schulalltag einfließen.</i></p>	

UE 4 Wörtlich oder bildhaft? Biblische Sprache verstehen				
prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.3.4 Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.3 (2) G an einem biblischen Text zeigen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott bewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (z. B. an Ps 23; Lk 19,1–10) M an einem biblischen Text darstellen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott bewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (z. B. an Ps 23; Lk 19,1–10) E an einem biblischen Text erläutern, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott bewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (z. B. an Ps 23; Lk 19,1–10)</p> <p>3.2.3 (3) G Gen 1,1–2,4a als Glaubenszeugnis beschreiben M Gen 1,1–2,4a als Glaubenszeugnis darstellen E Gen 1,1–2,4a als Glaubenszeugnis erläutern</p> <p>3.2.3 (4) G am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25,14–30) zeigen, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt M am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25,14–30) herausarbeiten, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt E am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25,14–30) entfalten, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.3 (1) G die Entstehung und Bedeutung der Lutherbibel aufzeigen M die Bedeutung der Bibel für die evangelischen Kirchen erläutern E die Bedeutung der Bibel für evangelisches Selbstverständnis erläutern</p> <p>3.2.3 (4) G die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart darstellen M die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart erläutern E die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen</p> <p>3.2.5 (1) G verschiedene Jesusbilder miteinander vergleichen M verschiedene Darstellungen (z. B. Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus zu biblischen Texten in Beziehung setzen E zu verschiedenen Darstellungen (z. B. Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus aus biblischer Perspektive Stellung beziehen</p> <p>3.2.4 (2) G Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (zum Beispiel Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) beschreiben M Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (zum Beispiel Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) entfalten E sich mit den Besonderheiten des christlichen Gottesverständnisses (zum Beispiel Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) auseinandersetzen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.</p> <p>2.3.1 deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit deren Anspruch auseinandersetzen</p> <p>2.3.4 Grundzüge theologischer Argumentationen miteinander vergleichen.</p> <p>2.4.3 sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen</p>
Aufzeigen, wie die Sprache der Lutherbibel bis heute menschliche Zeugnisse von Erfahrungen mit Gott und Jesus Christus inspiriert.		Biblische Texte deuten und verstehen	Verschiedene biblische Texte (Schöpfungstext, Lieder, Gleichnisse, Erzählungen) sollen in ihren Genres verstanden und gedeutet werden. Zugleich gilt es, die Textaussagen auf ihren Lebensbezug in unsere Zeit zu prüfen.	

UE 5 Judentum und Islam begegnen

prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p>2.3.3 lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p>2.3.4 Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p>2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.4.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltan-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.7 (1) G aufzeigen, wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden M beschreiben, wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden E darstellen, wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p>3.2.7 (2) G aufzeigen, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale) M beschreiben, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale) E erläutern, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p> <p>3.2.7 (3) G wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) M wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen herausarbeiten (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) E wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>3.2.7 (5) G an Beispielen zeigen, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können M an Beispielen erläutern, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können E an Beispielen analysieren, wie Vorur-</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.7 (1) G Formen religiösen Ausdrucks (zum Beispiel Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) beschreiben M Formen religiösen Ausdrucks (zum Beispiel Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) vergleichen E Formen religiösen Ausdrucks (zum Beispiel Symbol, Ritus, Bekenntnis, Lied, Gebet, Weisung) untersuchen</p> <p>3.2.7 (2) G lebensfeindliche und -förderliche Formen und Wirkungen von Religion und Weltanschauungen herausarbeiten M lebensfeindliche und -förderliche Formen und Wirkungen von Religion und nicht religiösen Weltdeutungen analysieren E zu lebensfeindlichen und -förderlichen Formen und Wirkungen von Religion und nichtreligiösen Weltdeutungen einen begründeten Standpunkt einnehmen</p> <p>3.2.7 (3) G eine religiöse Strömung innerhalb einer ausgewählten Religion beschreiben (zum Beispiel Judentum oder Islam) M unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten Religion darstellen (zum Beispiel Judentum oder Islam) E unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten Religion miteinander vergleichen (zum Beispiel Judentum oder Islam)</p> <p>3.2.4 G Vorstellungen von Gott in Judentum, Christentum und Islam beschreiben M Vorstellungen von Gott in Judentum, Christentum und Islam erläutern E Vorstellungen von Gott in Judentum, Christentum und Islam erörtern</p> <p>3.2.7 (4) G Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugungen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.2 religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen</p> <p>2.3.3 ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern</p> <p>2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p> <p>2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen</p>

Konfessionelle Kooperation – Beispielcurriculum B für die Sekundarstufe I – Klassen 7-9

<p>schaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden 2.4.6 sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>	<p>teile gegenüber Menschen anderer Religionen oder Weltanschauungen zu Konflikten führen können 3.2.7 (6) G Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen skizzieren (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie) M Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen aufzeigen (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie) E Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p>		<p>benennen M Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung aus christlicher Sicht begründen E an Beispielen Notwendigkeit und Grenzen von Toleranz in religiösen Fragen erläutern</p>	
<p><i>Die Vielfalt der Religionen und die Vielfalt von Gottesvorstellungen am Beispiel von Judentum, Christentum und Islam. Die Frage nach Notwendigkeit und Grenzen von (religiöser) Toleranz anhand der Gottesfrage.</i></p>	<p>Aspekte der abrahamitischen Religionen im Vergleich</p>	<p><i>Durch die Beschäftigung mit den Glaubensbekenntnissen in den abrahamitischen Religionen können religiöse und kulturelle Ausdrucks- und Lebensformen verstehbar werden. Auf dieser Grundlage können Respekt und gegenseitige Achtung und Wertschätzung unter den Religionen gefördert werden</i></p>		

UE 6 Erwachsen werden – auch im Glauben				
prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.3.4 Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p>2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.5.1 religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht</p> <p>2.5.4 über Fragen nach Sinn und Transparenz angemessen sprechen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (3) G beschreiben, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (z. B. Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit) M erläutern, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (zum Beispiel Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis) E begründen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (zum Beispiel Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)</p> <p>3.2.2 (5) G ausgehend von Erfahrungen aufzeigen, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt M ausgehend von Erfahrungen erläutern, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt E ausgehend von Erfahrungen begründen, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p> <p>3.2.4 (1) G unterschiedliche Weisen skizzieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (bildhaft, abstrakt, personal, apersonal) M unterschiedliche Weisen beschreiben, wie Menschen sich Gott vorstellen (bildhaft, abstrakt, personal, apersonal) E unterschiedliche Weisen charakterisieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (bildhaft, abstrakt, personal, apersonal)</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (1) G die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung) M die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung, Rechtfertigung) E die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung, Rechtfertigung)</p> <p>3.2.1 (3) G anhand von Gewissenskonflikten (zum Beispiel Dilemmageschichten) mögliche Entscheidungen beschreiben M Gewissensentscheidungen in Beziehung zu biblischen Geboten (zum Beispiel Feindesliebe, Unverletzlichkeit des Lebens, Wahrhaftigkeit) setzen E Faktoren der Gewissensbildung (zum Beispiel Erziehung, Vorbilder, Peer-group, Normen, Religion) erklären</p> <p>3.2.2 (1) G biblisch-prophetische Deutungen der Welt als Träume von einer gerechten Welt darstellen M Träume von einer gerechten Welt mit biblisch-prophetischem Reden und Handeln vergleichen E aus biblisch-prophetischem Reden und Handeln Träume von einer gerechten Welt entwerfen</p> <p>3.2.2 (2) G ethische Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualethik, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang- und ende) unter den Aspekten Nächstenliebe und Solidarität erläutern M Möglichkeiten für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualethik, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p> <p>2.3.1 deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit deren Anspruch auseinandersetzen</p> <p>2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.</p>

Konfessionelle Kooperation – Beispielcurriculum B für die Sekundarstufe I – Klassen 7-9

	<p>3.2.6 (3) G anhand eines Beispiels skizzieren, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (zum Beispiel Pfingsthymnus: GL 342; Apg 2,1–13; Apg 2,37–47; Lieder) M anhand eines Beispiels beschreiben, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (zum Beispiel Pfingsthymnus: GL 342; Apg 2,1–13; Apg 2,37–47; Lieder) E anhand eines Beispiels herausarbeiten, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (zum Beispiel Pfingsthymnus: GL 342; Apg 2,1–13; Apg 2,37–47; Lieder)</p> <p>3.2.6 (4) G ausgehend vom Sakrament der Firmung aufzeigen, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen M ausgehend vom Sakrament der Firmung beschreiben, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen E ausgehend vom Sakrament der Firmung erklären, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen</p> <p>3.2.6 (6) G Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen M Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen E Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen</p>		<p>und -ende) erläutern E Kriterien (z. B. Nächstenliebe, Gerechtigkeit) für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualethik, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) entwickeln</p> <p>3.2.6 (2) G anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) ausgewählte Aspekte der Kirchengeschichte beschreiben M anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Mittelalter, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) ausgewählte Aspekte der Kirchengeschichte entfalten E anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Mittelalter, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) sich mit ausgewählte Aspekten der Kirchengeschichte auseinandersetzen</p> <p>3.2.6 (3) G Merkmale evangelischer Kirchen (zum Beispiel Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) benennen M Merkmale evangelischer Kirchen (zum Beispiel Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) erläutern E Merkmale evangelischen Kirchenverständnisses (zum Beispiel Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) entfalten</p>	
<p><i>Evangelisch-Sein heute erläutern anhand der Betonung der Gnade Gottes, den Einsatz für Gerechtigkeit und besonderer Merkmale evangelischen Kirchenverständnisses und dessen geschichtlicher Entwicklung (Reformation)</i></p>		<p>Lebensentwürfe im Zeichen des christlichen Glaubens</p>	<p><i>Mit dem Sakrament der Firmung verorten sich die Schülerinnen und Schüler nochmals bewusst selbst in ihrer Glaubensgemeinschaft. Sie sind gehalten, aus den biblischen Bezügen und aus der Tradition der katholischen Kirche ihren Glauben verantwortet in Kirche und Gesellschaft einzubringen.</i></p>	

UE 7 Provozierend bis heute – Jesus von Nazareth				
prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2.3 in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.2 (3) G: die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend beschreiben M: die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend darstellen E: die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend erläutern</p> <p>3.2.4 (3) G Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, aufzeigen (zum Beispiel Jes 61,1–3; Mt 6,5–15; Lk 4,18f.) M Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, darstellen (zum Beispiel Jes 61,1–3; Mt 6,5–15; Lk 4,18f.) E Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, erläutern (zum Beispiel Jes 43,1–7; Hos 11,1–9; Mt 6,5–15)</p> <p>3.2.5 (1) G beschreiben, welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind zum Beispiel in der Popmusik, im Sport) M erläutern, welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind zum Beispiel in der Popmusik, im Sport) E untersuchen, welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind zum Beispiel in der Popmusik, im Sport)</p> <p>3.2.5 (2) G beschreiben, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (zum</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.3 (1) G die Entstehung und Bedeutung der Lutherbibel aufzeigen M die Bedeutung der Bibel für die evangelischen Kirchen erläutern E die Bedeutung der Bibel für evangelisches Selbstverständnis erläutern</p> <p>3.2.3 (2) G biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (zum Beispiel Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) darstellen M biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (zum Beispiel Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen E biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (zum Beispiel Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen</p> <p>3.2.3 (3) G Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (zum Beispiel Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten M Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (zum Beispiel Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten E Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (zum Beispiel Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten</p> <p>3.2.3 (4) G die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart darstellen M die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart erläutern E die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen</p> <p>3.2.5 (1) G verschiedene Jesusbilder miteinander vergleichen M verschiedene Darstellungen (zum</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.2.2 religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p> <p>2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p>

Konfessionelle Kooperation – Beispielcurriculum B für die Sekundarstufe I – Klassen 7-9

	<p>Beispiel durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme) M darstellen, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (zum Beispiel durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme) E erklären, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (zum Beispiel durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme)</p> <p>3.2.5 (3) G an Beispielen aufzeigen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,3–11; Mt 6,9–13; Mk 1,14f.; Lk 6,1–5; Lk 10,25–37; Joh 7,53–8,11) M an Beispielen darstellen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,3–11; Mt 6,9–13; Mk 1,14f.; Lk 6,1–5; Lk 10,25–37; Joh 7,53–8,11) E an Beispielen herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,3–11; Mt 6,9–13; Mk 1,14f.; Lk 6,1–5; Lk 10,25–37; Joh 7,53–8,11)</p>		<p>Beispiel Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus zu biblischen Texten in Beziehung setzen E zu verschiedenen Darstellungen (zum Beispiel Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus aus biblischer Perspektive Stellung beziehen</p> <p>3.2.5 (2) G die Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen beschreiben M unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen erläutern E unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (zum Beispiel gegenwärtig, künftig, mitten unter euch) anhand von Gleichnissen und Wundergeschichten entfalten</p> <p>3.2.5 (3) G sich mit Deutungen von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi auseinandersetzen M sich mit Deutungen von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi auseinandersetzen E sich mit Deutungen von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi auseinandersetzen</p> <p>3.2.5 (4) G aktuelle oder biblische Beispiele für die Nachfolge Jesu Christi darstellen M sich mit aktuellen oder biblischen Beispielen für die Nachfolge Jesu Christi auseinandersetzen E sich mit aktuellen oder biblischen Beispielen für die Nachfolge Jesu Christi auseinandersetzen</p>	
<p><i>Kreuz und Auferstehung als die Brennpunkte des Christusglaubens.</i></p>		<p>Auseinandersetzung mit dem eigenen Jesusbild</p>	<p><i>Die Annäherung an den historischen Jesus ermöglicht eine kritische Reflexion der eigenen Jesusvorstellung. Das Potential von Umdenken und Veränderung, das in Jesu Botschaft enthalten ist, bildet bis heute die zentrale Grundlage für christliche Werte.</i></p>	

Klasse 9

<p style="text-align: center;">UE 8 Willst du mit mir gehen? Zueinander finden – nicht suchen, sich finden lassen (Arbeitstitel)</p>				
prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erkennen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.3.7 Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p> <p>2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5.2 typische Sprachformen der Bibel transformieren</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (1) G Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität, Liebe, Ehe und Familie) aufzeigen M Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität, Liebe, Ehe und Familie) beschreiben E Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität, Liebe, Ehe und Familie) erläutern</p> <p>3.2.1 (3) G beschreiben, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (z. B. Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit) M erläutern, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (z. B. Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis) E begründen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (z. B. Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)</p> <p>3.2.1 (5) G darstellen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt) M entfalten, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (1) G Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder Körperkult, Leistung, Erfolg) vergleichen M Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder, Körperkult, Leistung, Erfolg) untersuchen E Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder, Körperkult, Leistung, Erfolg) überprüfen</p> <p>3.2.1 (2) G die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung) M die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung, Rechtfertigung) E die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung, Rechtfertigung)</p> <p>3.2.1 (3) G anhand von Gewissenskonflikten (zum Beispiel Dilemmageschichten) mögliche Entscheidungen beschreiben M Gewissensentscheidungen in Beziehung zu biblischen Geboten (zum Beispiel Feindesliebe, Unverletzlichkeit des Lebens, Wahrhaftigkeit) setzen E Faktoren der Gewissensbildung (zum Beispiel Erziehung, Vorbilder, Peergroup, Normen, Religion) erklären</p> <p>3.2.2 (2) G ethische Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualethik, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang- und ende) unter den Aspekten</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.2 religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten erkennen, wiedergeben und sie einordnen</p> <p>2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p> <p>2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p>

Konfessionelle Kooperation – Beispielcurriculum B für die Sekundarstufe I – Klassen 7-9

	<p>des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p> <p>E begründen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p> <p>3.2.7 (3)</p> <p>G wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>M wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen herausarbeiten (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>E wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p>		<p>Nächstenliebe und Solidarität erläutern</p> <p>M Möglichkeiten für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualethik, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern</p> <p>E Kriterien (z. B. Nächstenliebe, Gerechtigkeit) für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualethik, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern</p> <p>3.2.7 (1)</p> <p>G Formen religiösen Ausdrucks (zum Beispiel Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) beschreiben</p> <p>M Formen religiösen Ausdrucks (zum Beispiel Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) vergleichen</p> <p>E Formen religiösen Ausdrucks (zum Beispiel Symbol, Ritus, Bekenntnis, Lied, Gebet, Weisung) untersuchen</p> <p>3.2.7 (4)</p> <p>G Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugungen benennen</p> <p>M Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung aus christlicher Sicht begründen</p> <p>E an Beispielen Notwendigkeit und Grenzen von Toleranz in religiösen Fragen erläutern</p>	
<p>Kriterien für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen benennen</p>	<p>Zentrale Lebensbereiche aus der Perspektive des christlichen Glaubens</p>	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler lernen es, zentrale Verantwortungsbereiche ihres eigenen Lebens und ihres Lebensumfeldes aus der Perspektive des christlichen Glaubens zu deuten, den christlichen Glauben als Orientierungsangebot und Motivationsquelle zu sehen. Sie vergleichen das in Ansätzen auch mit den Sinndeutungen des Judentums und des Islam.</i></p>		

UE 9 Sterben, Tod ... und dann?

prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erkennen</p> <p>2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.3 in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (2) G beschreiben, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert M darstellen, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert E entfalten, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert</p> <p>3.2.1 (4) G an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod aufzeigen M an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod beschreiben E an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod erläutern</p> <p>3.2.4 (2) G: zeigen, dass sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (zum Beispiel Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können M: darstellen, dass sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (zum Beispiel Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können E: herausarbeiten, wie sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (zum Beispiel Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p> <p>3.2.4 (6) G skizzieren, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann M aufzeigen, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann E prüfen, welche Konsequenzen der</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (4) G Formen des Umgangs mit Endlichkeit, Sterben und Tod (zum Beispiel Bestattungsrituale, Trauerprozesse, Hospizbewegung, Sterbehilfe) vergleichen M sich mit gesellschaftlichen Formen des Umgangs mit Endlichkeit, Sterben und Tod (zum Beispiel Bestattungsrituale, Trauerprozesse, Hospizbewegung, Sterbehilfe) auseinandersetzen E sich mit gesellschaftlichen Formen des Umgangs mit Endlichkeit, Sterben und Tod (zum Beispiel Bestattungsrituale, Trauerprozesse, Hospizbewegung, Sterbehilfe) auseinandersetzen</p> <p>3.2.2 (2) G ethische Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualethik, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang- und -ende) unter den Aspekten Nächstenliebe und Solidarität erläutern M Möglichkeiten für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualethik, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern E Kriterien (z. B. Nächstenliebe, Gerechtigkeit) für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualethik, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern</p> <p>3.2.3 (2) G biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (zum Beispiel Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) darstellen M biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (zum Beispiel Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen E biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (zum Beispiel Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen</p> <p>3.2.4 (1) G biblische Aussagen vom gnädigen und ge-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.2 religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten erkennen, wiedergeben und sie einordnen.</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p> <p>2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p> <p>2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen</p> <p>2.4.4 Kriterien für einen konstruktiven interreligiösen Diskurs benennen.</p>

Konfessionelle Kooperation – Beispielcurriculum B für die Sekundarstufe I – Klassen 7-9

<p>analysieren</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>2.5.4 über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p>Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann</p> <p>3.2.5 (4) G an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung beschreiben, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1-12; Mk 5,1-20; Lk 24,1-12) M an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung herausarbeiten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1-12; Mk 5,1-20; Lk 24,1-12) E an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung analysieren, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1-12; Mk 5,1-20; Lk 24,1-12)</p> <p>3.2.7 (3) G wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) M wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen herausarbeiten (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) E wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>3.2.7 (4) G eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte skizzieren (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) M eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) E eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte darstellen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p>		<p>rechten Gott (zum Beispiel Amos, Paulus) beschreiben</p> <p>M die reformatorische Betonung des gnädigen und gerechten Gottes entfalten</p> <p>E sich mit der reformatorischen Betonung des gnädigen und gerechten Gottes auseinandersetzen</p> <p>3.2.7 (1) G Formen religiösen Ausdrucks (zum Beispiel Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) beschreiben M Formen religiösen Ausdrucks (zum Beispiel Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) vergleichen E Formen religiösen Ausdrucks (zum Beispiel Symbol, Ritus, Bekenntnis, Lied, Gebet, Weisung) untersuchen</p>	
<p>Die Befreiungstraditionen der Bibel (Gerechtigkeit, Solidarität, Option für die Armen, Überwindung des Todes) und ihre Bedeutung für den Umgang mit Endlichkeit.</p>	<p>Deutung der Grenzerfahrung Tod im Christentum und im Vergleich zu den anderen „Weltreligionen“</p>	<p><i>Auf dem Hintergrund biblischer Erzählungen lernen die Schülerinnen und Schüler die christliche Deutung von Zeit und Ewigkeit kennen. Sie können die damit verbundenen christlichen Riten erfassen. Auch vergleichen sie das mit Todesdeutungen anderer „Weltreligionen“.</i></p>		

UE 10 Wie soll ich mich entscheiden?/ Sich entscheiden				
prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erkennen</p> <p>2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.3.6 Modelle ethischer Urteilsbildung beispielhaft anwenden</p> <p>2.3.7 Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p> <p>2.3.8 Sach- und Werturteile unterscheiden</p> <p>2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (3) G: beschreiben, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (zum Beispiel Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit) M: erläutern, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (zum Beispiel Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis) E: begründen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (zum Beispiel Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)</p> <p>3.2.1 (5) G darstellen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt) M entfalten, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt) E begründen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit Krankheit oder Behinderung, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (1) G Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder, Körperkult, Leistung, Erfolg) vergleichen M Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder, Körperkult, Leistung, Erfolg) untersuchen E Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder, Körperkult, Leistung, Erfolg) überprüfen</p> <p>3.2.1 (3) G anhand von Gewissenskonflikten (z. B. Dilemmageschichten) mögliche Entscheidungen beschreiben M Gewissensentscheidungen in Beziehung zu biblischen Geboten (z. B. Feindesliebe, Unverletzlichkeit des Lebens, Wahrhaftigkeit) setzen E Faktoren der Gewissensbildung (z. B. Erziehung, Vorbilder, Peergroup, Normen, Religion) erklären</p> <p>3.2.1 (2) G die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung) M die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung, Rechtfertigung) E die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung, Rechtfertigung)</p> <p>3.2.4 2 G Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (zum Beispiel Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) beschreiben</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.2 religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>2.5.1 sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren</p>

Konfessionelle Kooperation – Beispielcurriculum B für die Sekundarstufe I – Klassen 7-9

<p>und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>3.2.1 (6) G an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln beschreiben (z. B. Sophie Scholl) M an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln darstellen (z. B. Sophie Scholl) E an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln entfalten (z. B. Sophie Scholl)</p> <p>3.2.2 (4) G an einem Beispiel zeigen, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Medien) M an einem Beispiel erläutern, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien) E an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien)</p>		<p>M Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (zum Beispiel Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) entfalten E sich mit den Besonderheiten des christlichen Gottesverständnisses (zum Beispiel Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) auseinandersetzen</p> <p>3.2.5 (4) G aktuelle oder biblische Beispiele für die Nachfolge Jesu Christi darstellen M sich mit aktuellen oder biblischen Beispielen für die Nachfolge Jesu Christi auseinandersetzen E sich mit aktuellen oder biblischen Beispielen für die Nachfolge Jesu Christi auseinandersetzen</p> <p>3.2.6 (1) G Beispiele kirchlicher Arbeit (zum Beispiel Gottesdienst, Jugendarbeit; Seelsorge; Kirche online; diakonische Arbeit) aufzeigen M Felder kirchlicher Arbeit zu den Grundaufgaben der Kirche (Verkündigung, Gottesdienst, Diakonie, Gemeinschaft) in Beziehung setzen E sich mit einem kirchlichen Handlungsfeld (zum Beispiel Seelsorge, Gottesdienst, Bildung; diakonische Arbeit; Kirche online) auseinandersetzen</p>	
<p><i>Das beunruhigte, geforderte und getröstete Gewissen als ein Schwerpunkt evangelischen Menschenbildes.</i></p>	<p>Menschenwürde und Gewissen (Diskriminierung)</p>	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler sehen, welche Rückwirkungen das christliche Menschenbild auf ihre Gewissensverantwortung in zentralen individuellethischen wie sozial- und umweltethischen Handlungsfeldern haben kann. Auch lernen sie exemplarisch kirchliche Antworten auf ethische Fragestellungen kennen.</i></p>		

UE 11 Reich Gottes Botschaft verstehen I				
prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erkennen</p> <p>2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.3 in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.3.7 Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.3 (5) G an einem Beispiel zeigen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19–21) M an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19–21) E an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19–21; Mt 6,25–34)</p> <p>3.2.4 (4) G zeigen, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht M beschreiben, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht E erläutern, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht</p> <p>3.2.4 (5) G skizzieren, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann M beschreiben, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann E erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann</p> <p>3.2.4 (6) G skizzieren, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann M aufzeigen, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann E prüfen, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.5 (1) G verschiedene Jesusbilder miteinander vergleichen M verschiedene Darstellungen (zum Beispiel Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus zu biblischen Texten in Beziehung setzen E zu verschiedenen Darstellungen (zum Beispiel Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus aus biblischer Perspektive Stellung beziehen</p> <p>3.2.5 (2) G die Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen beschreiben M unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen erläutern E unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (zum Beispiel gegenwärtig, künftig, mitten unter euch) anhand von Gleichnissen und Wundergeschichten entfalten</p> <p>3.2.5 (3) G sich mit Deutungen von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi auseinandersetzen M sich mit Deutungen von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi auseinandersetzen E sich mit Deutungen von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi auseinandersetzen</p> <p>3.2.5 (4) G aktuelle oder biblische Beispiele für die Nachfolge Jesu Christi darstellen M sich mit aktuellen oder biblischen Beispielen für die Nachfolge Jesu Christi auseinandersetzen E sich mit aktuellen oder biblischen Beispielen für die Nachfolge Jesu Christi auseinandersetzen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.2 religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>2.2.2 religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p>

Konfessionelle Kooperation – Beispielcurriculum B für die Sekundarstufe I – Klassen 7-9

<p>2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5.2 typische Sprachformen der Bibel transformieren</p>	<p>3.2.5 (3) G an Beispielen aufzeigen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3–11; Mt 6,9–13; Mk 1,14f.; Lk 6,1–5; Lk 10,25–37; Joh 7,53–8,11) M an Beispielen darstellen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3–11; Mt 6,9–13; Mk 1,14f.; Lk 6,1–5; Lk 10,25–37; Joh 7,53–8,11) E an Beispielen herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3–11; Mt 6,9–13; Mk 1,14f.; Lk 6,1–5; Lk 10,25–37; Joh 7,53–8,11)</p> <p>3.2.5 (4) G an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung beschreiben, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1–12; Mk 5,1–20; Lk 24,1–12) M an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung herausarbeiten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1–12; Mk 5,1–20; Lk 24,1–12) E an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung analysieren, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mk 2,1–12; Mk 5,1–20; Lk 24,1–12)</p> <p>3.2.5 (5) G an einem Beispiel zeigen, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt M an einem Beispiel erläutern, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt E an einem Beispiel herausarbeiten, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p>			
<p>Die Verkündigung Jesu von seiner Reich-Gottes-Botschaft her verstehen.</p>		<p>Wundererzählungen und die Botschaft vom Reich und der Königsherrschaft Gottes</p>	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler deuten das Wirken Jesu und die Wunder- und Auferweckungserzählungen auf dem Hintergrund des Gottesbildes Jesu und der biblischen Botschaft vom Reich und der Königsherrschaft Gottes. Zugleich sehen sie diese Botschaft in ihrem Anspruch auf ein verantwortetes Leben im christlichen Glauben.</i></p>	

UE 12 Projekt: Religiöse Vielfalt achten I				
prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erkennen</p> <p>2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p>2.3.3 lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p>2.3.4 Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p>2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.7 (1) G aufzeigen, wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden M beschreiben, wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden E darstellen, wie andere Religionen und religiöse Sondergemeinschaften in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p>3.2.7 (2) G aufzeigen, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale) M beschreiben, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale) E erläutern, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p> <p>3.2.7 (3) G wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) M wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen herausarbeiten (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) E wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>3.2.7 (4) G eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte skizzieren (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) M eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.7 (1) G Formen religiösen Ausdrucks (zum Beispiel Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) beschreiben M Formen religiösen Ausdrucks (zum Beispiel Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) vergleichen E Formen religiösen Ausdrucks (zum Beispiel Symbol, Ritus, Bekenntnis, Lied, Gebet, Weisung) untersuchen</p> <p>3.2.7 (2) G lebensfeindliche und -förderliche Formen und Wirkungen von Religion und Weltanschauungen herausarbeiten M lebensfeindliche und -förderliche Formen und Wirkungen von Religion und nicht religiösen Weltdeutungen analysieren E zu lebensfeindlichen und -förderlichen Formen und Wirkungen von Religion und nichtreligiösen Weltdeutungen einen begründeten Standpunkt einnehmen</p> <p>3.2.7 (3) G eine religiöse Strömung innerhalb einer ausgewählten Religion beschreiben (zum Beispiel Judentum oder Islam) M unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten Religion darstellen (zum Beispiel Judentum oder Islam) E unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten Religion miteinander vergleichen (zum Beispiel Judentum oder Islam)</p> <p>3.2.7 (4) G Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugungen benennen M Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung aus christlicher Sicht begründen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.2 religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten erkennen, wiedergeben und sie einordnen</p> <p>2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2.2.2 religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten</p> <p>2.2.3 ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern</p> <p>2.4.2 Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartnerinnen und Dialogpartner kommunizieren</p> <p>2.4.3 sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen</p>

Konfessionelle Kooperation – Beispielcurriculum B für die Sekundarstufe I – Klassen 7-9

<p>Perspektive erweitern 2.4.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden 2.4.6 sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p> <p>2.5.5 die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p>	<p>beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) E eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte darstellen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) 3.2.7 (5) G an Beispielen zeigen, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können M an Beispielen erläutern, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können E an Beispielen analysieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen oder Weltanschauungen zu Konflikten führen können 3.2.7 (6) G Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen skizzieren (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie) M Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen aufzeigen (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie) E Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p>		<p>E an Beispielen Notwendigkeit und Grenzen von Toleranz in religiösen Fragen erläutern</p>	
<p><i>Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugungen benennen.</i></p>	<p>Kriterien für einen toleranten Umgang zwischen den Religionen entwickeln</p>	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler versuchen, andere Religionen, Glaubens- und Weltanschauungsformen aus der Perspektive des christlichen Glaubens zunächst religions- und religionenkundlich zu erfassen, dann aber auch – soweit möglich - in ihrem „inneren Wesensanspruch“ und in ihrem Anspruch auf das menschliche Handeln zu verstehen. Von da ausgehend wird der Dialog in einer Haltung von Toleranz und Akzeptanz vorbereitet und gegebenenfalls durchgeführt.</i></p>		